

Annotationen zu den Zeugen Jehovas  
Stasi-Studientext Hinze

1314

Ministerrat  
der Deutschen Demokratischen Republik  
Ministerium für Staatssicherheit  
Juristische Hochschule Potsdam  
Lehrgang: 5. Fachschul-Fernstudienlehrgang

Fachschulabschlußarbeit

Thema: Einige Erfahrungen aus der politisch-operativen Arbeit zur Schaffung von zielgerichteten, dauerhaften und schwerpunktbezogenen inoffiziellen Kontakten zu ausgewählten Kandidaten aus der verbotenen WTG (Zeugen Jehova) mit der Zielstellung der Erweiterung der inoffiziellen Basis des MfS.

Autor: Hptm. Hinze, Eberhard  
(Dienstgrad, Name, Vorname)

BY Magdeburg, Abt. XX  
(Dienststelle)

Abschluß der Arbeit 28. 12. 1978

Zu den vom ZJ Waldemar Hirsch offenbar nicht mit erfassten Stasi-Fachschulabschlußarbeiten über die Zeugen Jehovas gehört die von Hinze aus dem Jahre 1978. Wie üblich ein Bandwurmtitle, der hier "geschenkt" sei. Hinze's Hauptthema ist das "Herausbrechen" von Zeugen Jehovas, zwecks Anwerbung für das MfS. Diesem Gegenstand, wie man da am besten vorgehe, sind seine Ausführungen gewidmet.

Wie auch andere Stasiarbeiten dieses Genres leitet er ein mit der Stasi-Sicht der Zeugen Jehovas. In ihrer Lesart seien die Zeugen Jehovas nichts anderes als "religiös verbrämte Antikommunisten". Das zur Untermauerung dieses Vorwurfes sich auch WTG-Zitate finden, die den Kommunismus als totalitär beschreiben, stört Hinze nicht weiter. Es ist ihm nur Bestätigung der Stasithese. Reflexionen, dass mit diesem Vorhalt ihm und seinesgleichen ein Spiegel vorgehalten wird stellt er nicht an. Bei Hinze liest sich das beispielsweise so:

"Mit religiös verbrämten Phrasen wird der Kommunismus verteufelt und verleumdet und zum Haß gegen die sozialistische Staats- und Gesellschaftsordnung aufgerufen.

In den entsprechenden Publikationen der WTG kommt diese feindliche politische Zielstellung offen und eindeutig zum Ausdruck

Die WTG behauptet in ihren Schriften, das der Kommunismus für die Verderblichkeit der Welt verantwortlich ist:

'Die Idee der gottlosen Kommunisten wurde wie ein brennender Berg in das Meer der aufgewühlten Menschheit geschleudert, Tod und Vernichtung herbeiführen.'

'Der Wachturm' Nr. 5 vom 1. März 1970, Seite 140

Der Kommunismus wird stets als eine Gesellschaftsordnung beschrieben, die eine menschenfeindliche Politik betreibt:

'... die Kommunisten bombardieren den Geist ihrer Gefangenen ständig mit kommunistischen Ideen und kommunistischen Gedankengut, und das hatte zur Folge, daß die Gefangenen Dinge taten, die sie sonst nicht getan hätten. Sehr viele unterlagen diesem Einfluß.'

Und wenn sich ein Mitglied der WTG mit der Ideologie des Kommunismus -'dem geistigen Müll' - beschäftigt wird folgendes geschehen:

'Du läßt es zu, daß du in dieser Richtung einer 'Gehirnwäsche' unterzogen wirst. Deine Persönlichkeit wandelt sich allmählich, aber nicht im guten Sinne.'

'Erwachtet' Nr. 21 vom 8. November 1969, Seite 7

Des weiteren wird der Kommunismus stets als Gefahr für die Welt bezeichnet:

'In Osteuropa hatte sich der 'rote Bär', 'Kommunismus' genannt, erhoben, der viele in seinen Bann zog, der immer stärker wurde und schließlich die ganze übrige Welt zu überrennen drohte.'

'Der Wachturm' Nr. 23 vom 1. Dezember 1969, Seite 717

Der Kommunismus wird als das 'bedrückendste System, das es bis heute gegeben hat' bezeichnet.

'Der Wachturm' Nr. 2 vom 15. Januar 1971, Seite 43

Die Hetze gegen die Sowjetunion ist emanenter Bestandteil der antikommunistischen Politik der WTG. Die UdSSR wird als Aggressor, Kriegsbrandstifter und Feind der 'demokratischen' Staaten in der Zeitschrift 'Der Wachturm' Nr. 16 vom 15. August 1971, Seite 491, verleumdet.

Alle Menschen christlichen Glaubens werden in der UdSSR verfolgt und darum ist 'die Vernichtung all derer, die keine Achtung vor Gott und seinen Gesetzen haben kein Unrecht' und Gott - Jehova - wird diese Macht auslöschen.

'Erwachtet' Nr. 17 vom 8. September 1973, Seite 18 und 19

Ihre wahre feindliche politisch-ideologische Politik offenbarte die WTG in ihrem Traktat 'Jehovas Zeugen - Kommunisten oder Christen', in der die kommunistische Gesellschaftsordnung als totalitär und menschenverfolgend dargestellt wird.

Dieses Traktat stellt fest:

'Wer in den offiziellen Publikationen der Zeugen Jehovas nachforscht, wird finden, daß sie von den ersten waren, die den Irrtum des Kommunismus erkannten und die Menschen vor dessen Gefahren warnten.'

Weiter wird in diesem Traktat festgestellt, daß die 'Zeugen Jehovas' schon immer vor dem Kommunismus gewarnt haben, 'daß, wenn Klugheit, Sittlichkeit und Recht tun aus den Ratschlägen für die ruhelosen Massen' ausgeschaltet werden, dadurch 'Leben, Besitztum, Gesetze und Frieden vernichtet' würden, 'was eine Herrschaft der Anarchie großen Stils im Namen des Kommunismus' zur Folge hätte.

Daher 'warnte' der 'Wachturm' schon 1884 davor, daß der 'atheistische Kommunismus das ganze System der Zivilisation, das im modernen Europa nach und nach vervollkommnet worden ist, bis auf seine Grundlagen zu erschüttern drohe.'

Die WTG setzt den Kommunismus des weiteren mit dem Faschismus gleich und warnt vor dem gottlosen Kommunismus, denn 'die Bibel lehrt nicht Kommunismus.' Die WTG gibt unumwunden zu, daß 'ähnliche Warnungen gegen den Trug des Kommunismus' in anderen Publikationen der WTG erschienen sind.

Damit integriert sich die WTG voll in das System der von den imperialistischen feindlichen Zentren ausgehenden PID mit der politischen Zielstellung der Aufweichung und Zersetzung des sozialistischen Bewußtseines der Bürger der sozialistischen Staaten, der Beeinflussung zur politischen und gesellschaftlichen Inaktivität, der Ablehnung der Bereitschaft zum aktiven Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung in der DDR und der Erzeugung von Mißtrauen und Haß dem sozialistischen Staat gegenüber.

Die WTG machte sich zum Handlanger der imperialistischen friedensfeindlichen Kräfte, organisierte die in der DDR verbotene Sekte der 'Zeugen Jehovas' in eine politische Untergrundorganisation um und ist als potentielle Reserve des Imperialismus einzuschätzen.'

Nachdem Hinze diesergestalt seiner andächtig lauschenden MfS-Klientel das "rechte" Feindbild vermittelt hat, leitet er allmählich zu seinem Hauptthema über, das "Herausbrechen". Dazu liest man bei ihm:

"Es sind inoffizielle Mitarbeiter zu schaffen, die als Funktionäre in der konspirativ tätigen WTG im Auftrag des MfS tätig werden können, um die politisch-operative Aufgabenstellung des MfS zu verwirklichen, bzw. in der Oppositionsbewegung einflußreiche Positionen erreichen können.

...

Da die Mitglieder der WTG auf Grund der Glaubensdogmen dieser Sekte gezwungen sind, andere Bürger für ihre religiös verbrämte feindliche Ideologie anzusprechen, also dahingehend in der Öffentlichkeit durch die Werbetätigkeit - Pionierdienst - aktiv wirksam werden müssen, ist diesbezüglich die gesamte IM-Basis des MfS in der Lage zur Aufklärung der personellen Basis und der offenen feindlichen Aktivitäten beizutragen.

Des weiteren bietet dieses aktive und offensive Wirksamwerden der Mitglieder der WTG dem MfS die Möglichkeit, die politisch-operative Methode des Einschleusens überprüfter, bewährter und geeigneter IM zu nutzen, wenn der Kontakt seitens der 'Zeugen Jehovas' während des Pionierdienstes oder anderweitiger Kontaktierungen zu den entsprechenden IM aufgenommen wird.

Bei IM, welche weder im Freizeit-, Wohn- oder Arbeitsbereich Kontakte zu Mitgliedern der WTG besitzen, ist das Einschleusen aufwendig und äußerst kompliziert, da eine 'Selbstbewerbung' in diesem Sinne nicht existiert und die Möglichkeit der Kontaktfindung in der operativen Praxis von den Mitgliedern der WTG ausgehen muß.

Im Rahmen der allgemeinen politisch-operativen Aufgabenstellung des MfS zur Gewährleistung der staatlichen Ordnung und Sicherheit unserer Gesellschaftsordnung kann die gesamte inoffizielle Basis des MfS entsprechend eingewiesen werden ..."

Vorstehendes behandelte ja noch nicht das "Ausbrechen" im eigentlichem Sinne; denn die Eingeschleusten, sind ja sozusagen Neuanfänger und müssen sich - bestenfalls - erst mühselig hocharbeiten. Deshalb ist das MfS bestrebt, bei situationsmäßig bedingten oder turnusmäßigen Überprüfungen bekannter Zeugen Jehovas herauszufiltern, bei welchem "Herausbrechungskandidaten" sie sich einigermaßen Erfolgchancen versprechen.

Dazu liest man bei Hinze:

"- Informationen können durch die zielgerichtete personen- und sachbezogene Auftragserteilung und Instruierung an die in der WTG tätigen IM und auch über IM anderer operativer Dienstseinheiten des MfS, die Verbindungen zu Mitgliedern der WTG haben, erarbeitet werden.

- Eine weitere Möglichkeit der Informationsgewinnung ist die Nutzung der inoffiziellen Basis der DVP, Arbeitsrichtung I, als auch der Bereich Schutzpolizei, Sachgebiet Erlaubniswesen, da auch dort Informationen und Hinweise über Mitglieder der verbotenen WTG bekannt und erarbeitet werden können.

- Die Überprüfung und Verdichtung von bereits vorhandenen Informationen aus dem Schwerpunktbereich und die Vervollständigung durch vorhandene Hinweise aus den Speichern des MfS. Der Vergleich mit den Kriterien des Anforderungsprofiles ist das erste Stadium und die Voraussetzung für entsprechende Überlegungen und des Vergleiches über operativen Aufwand

und Nutzen einer zielgerichteten perspektivischen Bearbeitung der zur Auswahl stehenden IM-Kandidaten ..."

Einen besonderen Abschnitt widmet Hinze noch der "Abteilung VIII (Observierung): "Bei der aktiven Einbeziehung der Abteilung VIII zur Aufklärung des Kandidaten im Wohn- und Freizeitbereich ist der Hinweis, daß die zu ermittelnde Person Mitglied der konspirativ tätigen WTG ist, zu geben und eine persönliche Rücksprache des auftraggebenden operativen Mitarbeiters mit der Abteilung VIII vor Beginn der Einleitung und Realisierung der Maßnahmen der Ermittlung unerlässlich.

Diese Maßnahme resultiert aus der ständigen Schulung der Mitglieder der WTG durch ihre Funktionäre, die Konspiration zu erhöhen und besonders die Aktivitäten des MfS und der anderen Schutz- und Sicherheitsorgane der DDR gegen die WTG zu analysieren. Jeder Fehler, der im Rahmen der Ermittlungstätigkeit durch die Abteilung VIII durch Unkenntnis der Spezifik der konspirativ tätigen WTG auftritt, kann die Aufmerksamkeit des Kandidaten erregen.

Es muß damit gerechnet werden, daß der Kandidat seine Vermutungen oder Wahrnehmungen den entsprechenden vorgesetzten Funktionären der WTG mitteilt, entsprechend instruiert wird und sich auf eine Konfrontation einstellt.

Des weiteren wird er seine Vorsichtsmaßnahmen erhöhen und eine tiefgründige Beobachtung seiner Umgebung durchführen, welches auch zur Gefährdung der zur Ermittlung und Überprüfung eingesetzten IM führen kann.

Diese Vorsichtsmaßnahmen und daraus resultierende Verhaltensweisen können sich negativ auf die Phase der Kontaktierung auswirken. Die Gesprächsbasis kann vernichtet werden und das MfS gerät in den Augen des Kandidaten in das Schema, welches ihm seitens der WTG ständig politisch-ideologisch eingesuggeriert wird."

Weiter verbreitet sich Hinze dann darüber, dass die Erstkontaktierung des "Kandidaten", möglichst kurzfristig anberaumt, mit der Zielstellung für das MfS, den Überraschungseffekt auszunutzen. Der "Kandidat", soll keine Möglichkeit zum längerfristigen Durchdenken der Sachlage bekommen. "Die Wahl der Räumlichkeit sei auch von entscheidender Bedeutung".

Weiter Originaltext Hinze:

"Die Legende sollte dem zu Kontaktierenden, dabei immer wieder ausgehend von der objektiven Situation und Zielstellung, keine Anhaltspunkte geben, daß das MfS Kenntnis von der Zugehörigkeit zur WTG besitzt, weil damit in der Regel gleich eine Ablehnung gegenüber dem MfS als 'Instrument Satans' bei der Kontaktperson eintritt und die Reaktion entweder auf direkte und völlige Ablehnung der Gespräche oder auf religiöse Argumentation über die Wahrhaftigkeit der Bibel und der Dogmen der WTG hinausläuft ... Daher sollten in der Legende Probleme aus dem Arbeits-, Wohn- oder Freizeitbereich vorherrschend sein, welche auch dem Kandidaten als für das MfS aufklärungswürdig erscheinen lassen, die glaubwürdig sind und durch den Kandidaten selbst überprüfbare und bestätigende Informationen enthalten ..."

Als Beispiel aus der Stasipraxis wird genannt:

"Der Plan der Kontaktierung beinhaltete die Legende der Aufklärung bestimmter ökonomischer Mängel und Schwierigkeiten im Arbeitsbereich des Kandidaten durch das MfS, welches im Rahmen der Volkswirtschaft der DDR bedeutungsvoll ist. Es konnte auf Grund der Aufklärungsergebnisse vorausgesetzt werden, daß dem Kandidaten diese Mängel und Schwierigkeiten bekannt waren, da diese von ihm in persönlichen Gesprächen mit Arbeitskollegen mit der Darstellung von Lösungswegen mitdiskutiert wurden. Das Kontaktgespräch sollte offen als MfS durchgeführt werden und die ideologischen Positionen des Kandidaten nicht berühren. Als Begründung, warum das MfS gerade mit dem Kandidaten ein vertrauensvolles Gespräch führte, sollte seine langjährige betriebliche Tätigkeit und daraus resultierende Erfahrungen, der gute fachliche Überblick über die Vorbereitung und Durchführung der materiellen Produktionsabläufe sowie die in Diskussionen von ihm aufgezeigten Lösungswege zur Beseitigung der den Produktionsablauf hemmenden Ursachen und Bedingungen angeführt werden.

Das Kontaktgespräch wurde im Betrieb des Kandidaten in einem ungestörten Raum durchgeführt und basierte auf dem Plan der Kontaktierung.

Die Bestellung des Kandidaten zum Kontaktgespräch wurde den Angehörigen der Kaderabteilung gegenüber mit der Klärung krimineller Handlungen von Personen im Wohngebiet des Kandidaten legendiert.

Nach der ersten Phase der Reserviertheit des Kandidaten bei der ersten direkten Konfrontation mit dem MfS wurden die den Produktionsablauf hemmenden Ursachen und Bedingungen und die vom Kandidaten gegenüber Arbeitskollegen des öfteren vorgeschlagenen Lösungswege Mittelpunkt des Gespräches. Eine absolute Diskretion über den Inhalt des Gespräches wurde dem Kandidaten zugesichert."

Weiter wird ausgeführt, dass dies Gespräch so geführt wurde, dass es in der formalen Hauptsubstanz, als auch vom "Kandidaten" als noch nicht endgültig beendet betrachtet werden konnte (und sollte). Das MfS analysierte als nächstes besonders sein Verhalten nach dieser Kontaktierung. Und hocheifrig registrierte man, dass dieser MfS-Kontakt "weder im Betrieb noch in der WTG durch den Kandidaten signalisiert wurde." Die weitergehenden Schlußsätze dieses Szenario beinhalten auch den Satz

"Die weiterführenden Kontaktgespräche auf der Basis der Legende beinhalteten die Schaffung und Festigung eines dauerhaften Vertrauensverhältnisses zum MfS als Grundlage für die spätere Gewinnung als inoffiziellen Mitarbeiter."

Systematisch tastete sich das MfS in weiteren Gesprächen an den Punkt heran, wo es letztendlich von Anfang an hin wollte (aus taktischen Gründen aber anfangs vermied). Das liest sich dann bei Hinze so:

"... Unter der differenzierten Einbeziehung von Originalmaterialien der WTG aus der BRD, welche sich in besonders offener Form gegen den Kommunismus wandten und auch dem IM-Kandidaten so deutlich diese politisch-feindliche Zielstellung der WTG aufzeigten, wurde die politisch-operative Arbeit mit dem IM-Kandidaten weitergeführt. "

Hinze gibt weiter vor dass in diesen Gesprächen versucht wurde dem "Kandidaten" plausibel zu machen, man habe doch gar nichts gegen den Glauben, sondern nur gegen dessen politische Akzentuierung etwas. Diese MfS-Grundthese wurde versucht nach besten Kräften auch dem "Kandidaten" zu verkaufen. Selbiger, schon eine Reihe von Kontaktgesprächen mit dem MfS nunmehr hinter sich habend, stand letztendlich vor der Frage:

Ziehe ich noch die Notbremse und mache mit diesen Gesprächen meinerseits Schluss - auch auf die Gefahr hin, darauf möglichen Repressionen ausgesetzt zu sein. Oder lasse ich die Sache, zwar nicht übermäßig "begeistert" einstweilen so weiterlaufen, wie es sich nun ergeben hat.

Die Antwort darauf lautet: Auch das muss gesagt sein: Nicht "alle" zogen die "Notbremse"!

[ZurIndexseite](#)